



Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

a) Die Brauergilde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

2. Gilden und Gildehäuser.

a) Die Brauergilde.

Literatur: Döbner, Urkundenbuch. — Mithoff, Kunstdenkmäler S. 171.

Geschichte. Über die für die Finanzen des Stiftes wie der Stadt so wichtige Braugerechtsame vgl. S. 39.

Die Brauergilde wird 1474 zuerst genannt (U. 7, 799); das Brauergilderecht 1480 (U. 7, 931), bezüglich der Einzelheiten der Braugerechtsame sei auf Urkundenbuch 7, S. 800, Art. Brauen, verwiesen.

Be- Das ehemalige Brauergildehaus, Osterstraße 57 (früher Nr. 278),
schreibung. ist nicht von der Gilde gebaut, sondern nach dem Vermögensverfall des Bürgermeisters Hermann Sprenger aus den Händen seiner Gläubiger 1558 von ihr für 30 Pfd., 12 Schillinge und 3 Pfg. angekauft worden.

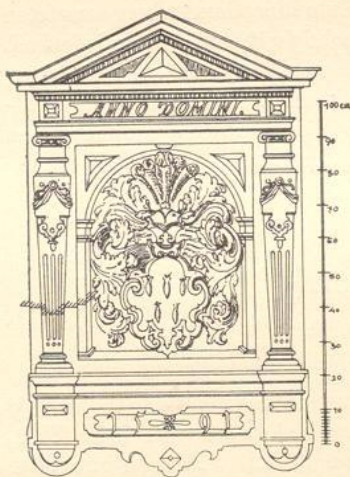


Fig. 69. Brauergildehaus.
Wappen von 1591.

Von den Annalisten als größter Fachwerksbau Hildesheims gepriesen, lag das ehemalige Sprengersche Haus dicht an der Südseite der St. Georgskirche (vgl. den Plan der Stadt von 1769 [U. 4]).

Auf der Stadtmauer errichtete die Gilde 1591 ein Hintergebäude als Hochzeitshaus ein.

Das Vorderhaus ist jetzt total umgebaut, die Front verschiefert. Am Hinterhaus ist das als Vignette dargestellte Wappen der Brauergilde angebracht (Fig. 69). Der reichgeschweifte Schild zeigt fünf Kornähren, die Beischrift des in einem hübschen Rahmen mit seitlichen Hermen nebst Verdachung sitzenden Wappens lautet (oben): ANNODOMINI (unten) 1591.

Das zugehörige Brauhaus der Brauergilde lag Ecke Scheelen- und Rathausstraße (Rathausstr. Nr. 15, früher Nr. 332) und wurde 1885 abgebrochen. Mithoff gibt S. 171 zu diesem Hause folgende Notizen: Es bestand aus hohem massiven Unterbau, darüber ein Fachwerkbau. Zwei Steinwappen. In der Scheelenstraße: H. L. 1550 (= Hans Lübben); das an der

Rathausstraße mit zwei Knaben als Schildhaltern und der Bezeichnung H. L. 1550 zu den Seiten der Helmzier. Das Haus trug die Inschrift:

Hope vp den Herē vnd dv datt gude vnd bliff im lande
vnd ernere dy redlich. Habe dine lust ā Herē ze 37 psā.

Buhlers (Hildesheimer Haussprüche S. 9) gibt an, daß der Oberbau dieses Hauses von 1488 stammte und 1556 massiv unterfangen wurde.

b) Die Kramergilde.

Literatur: Döbner, Urkundenbuch. — Lachner, Holzarchitektur, S 37. — Mithoff, Kunstdenkmäler, S 172. — Blume, Althildesheimer Baudenkmäler, S. 48.

Der Innungsbrief der Kramer (institores) ist vom Jahre 1310 Geschichte. (U. 1, 612); ihre Ordnung sowie die Statuten ihrer Bruderschaft S. Johannis von 1420 (U. 3, 933). Das Gildehaus der Kramer am Andreaskirchhofe, bestehend aus einem Hause mit feuerfestem Gemache mit Keller (stenkameren vnde den kelre dar under) wird von der Gilde 1418 von Cord von Geismar dem Älteren erworben (U. 4, N. 6, 7); die Kramergilde selbst 1478 als mercatores eninge bezeichnet (U. 7, 906). Das Siegel von 1345 siehe: U. 7, Tafel VI. Nr. 29. Zur Kramergilde gehörten: die Gewandschneider (pannicidae) 1325 — U. 3. N. 82 zuerst erwähnt; die Sattler, Rierner, Riemenschneider (remen-snidere) 1420, U. 3. 933; Gürtler und Handschuhmacher (incisores corrigiarum, cyrotecarii; 1310, U. 1, 612; — 1531 hanschemakers, U. 8, 827).

Das alte Kramergildehaus am Andreaskirchhofe wird 1422 (U. 8, N. 39) und 1438 (U. 8, N. 41) genannt; ein Umbau des Gildehauses wird 1532 erwähnt, wobei den Nachbarn, der Schneidergilde und den Schmieden der druppenfal (Entwässerung des Daches) und Fensterrecht zu erhalten war. (U. 8, 832.)

Das Kramergildehaus (Fig. 70) Andreasplatz neben Nr 3 und Hinterhaus vom Hohenweg, ist im Grundriß gänzlich umgebaut. Der Aufbau zeigt ein Erdgeschoß mit Zwischengeschoß und zwei Obergeschosse, die sämtlich stark auskragen. Ursprünglich hatte das Erdgeschoß zwei Türen, von denen die rechte direkt zur Treppe nach dem Obergeschoß führte. Die Wände sind ganz in Fenster aufgelöst, die obere Giebelfläche mit Pfannen gedeckt, darin eine Aufzugsöffnung. Über der spitzbogigen Tür steht in gotischen Minuskeln:

Anno · dni · M · cccc · l · xxxii (1482),

über einem spitzbogigen Fenster daneben eine Jünglingsgestalt, auf eine Wage deutend, mit dem Spruchband:

Weget · recht · vñ · gelike ·
so · werdt · gi · salich · vñ · ricke ·

Be-
schreibung.